

Europa über ihr Geschick im unklaren. Der chinesische Hof verhielt sich dabei widerspruchsvoll, förderte aber im ganzen die Bewegung mehr, als er sie hemmte. Ein erster von den Schiffsmannschaften unter dem Admiral Seymour unternommener Entfesselungsversuch mißglückte, ein zweiter, von Japanern, Russen, Engländern, Amerikanern und Franzosen unternommener Heereszug kam im August nach Peking und entsetzte die Eingeschlossenen, während der Hof sich ins Innere flüchtete. Ein großes internationales Heer von über 60 000 Mann, darunter 24 000 Deutsche, unter dem Feldmarschall Grafen Waldersee setzte dann die Operationen Ende 1900 und Anfang 1901 fort, säuberte das Land von den Bögern und machte den Hof zum Frieden geneigt, der im Mai 1901 von Lihungschang, dem Haupt der Friedenspartei, unterzeichnet wurde. Der chinesische Hof mußte die strenge Bestrafung der Urheber der Greuel zugestehen, wegen der Gesandtenmorde Sühnegesandtschaften nach Berlin und Tokio schicken und 1350 Millionen Mark Kriegskosten zahlen. Rußland hatte sich an dem großen Feldzug nicht mehr beteiligt und dafür in aller Stille mit etwa 100 000 Mann die Mandchurei „beruhigt“, d. h. für sich erobert (S. 448). Aus diesem Vorgehen entwickelte sich der russisch-japanische Krieg.

c. **Russisch-japanischer Krieg 1904—1905.** 1) Vorgeschichte. Der Friede von Schimonoseki hatte für Japan einen schweren Schlag gebracht: die von Japan erstrittene Halbinsel Liaotung mit Port Arthur, der Hauptgewinn des Krieges, war ihm entwunden worden. Das wurde für Japan noch empfindlicher, als Rußland sich für seine China geleisteten Dienste Port Arthur und die Südhälfte von Liaotung abtreten ließ (1898) und die Mandchurei besetzte (1901). Was man dem siegreichen Japan versagt hatte, bekam Rußland ohne Kampf, und es dachte nicht daran, dieses „Gebiet an der chinesischen Eisbahn“ aus der Hand zu geben. Wie sich aber Japan in der Mandchurei durch Rußland geschädigt sah, so stießen die beiderseitigen Interessen in Korea scharf aufeinander. Von der Mandchurei und China ausgeschlossen trachtete Japan um so mehr darnach, Korea in seine Gewalt zu bekommen. Da auch hier Rußland hindernd im Weg stand, trat der Krieg zwischen Rußland und Japan immer mehr in drohende Sicht. Die leitenden Staatsmänner Japans, die trotz dem Parlamentarismus in Wahrheit die Geschäfte in der Hand haben, hielten es für notwendig, durch einen glücklichen Krieg mit der im Osten konkurrierenden Macht Japan als gleichberechtigtes Glied in die Reihe der Großmächte einzuführen und zugleich seine durch Rußland bedrohten Lebensinteressen zu wahren. Die Verhandlungen beider Mächte konnten, da Rußland weder in der Mandchurei noch in Korea nachgeben wollte, zu keinem Ergebnis führen; sie wurden von Rußland mehr fortgesetzt, um Zeit zu gewinnen zur Bervollständigung seiner Rüstungen. Eben deswegen beschleimte Japan den Bruch; am 6. Februar 1904 erklärte der japanische Gesandte in Petersburg den Abbruch der Verhandlungen und der diplomatischen Beziehungen. Japan begann sofort die Feindseligkeiten.

2) Verlauf. In dem Krieg zeigte sich die trefflich ausgerüstete und geführte Kriegsmacht Japans der russischen durchaus überlegen. Schon in der Nacht vom 8./9. Februar erschien ein japanisches Geschwader vor Port Arthur, überfiel und beschädigte die russischen Schiffe und schüchterte